

Die ostpreussischen Oberschlesier auf der Fahrt

Von unserem nach Oberschlesien entsandten Ältesten Sonderberichterstatter

List entsandte am ersten Fahrtage 28 Abstimmungsberichtigte von im ganzen 46. Der Justizbürger 4 Uhr-Nachmittagszug führte einen leierwunden Waggon 3. Klasse mit, der die Oberschlesier aufnahm. Kurzer Abschied von den Lieben, dann sah sich der Zug in Bewegung. Beglücktes Tischerhinterfenster. Es herrscht frohgewunte Stimmung. In jedem Auge ist es zu lesen: Wir werden es schon schaffen!

In Justizburg wird umgekössen und zur Weiterfahrt nach Königsberg der D-Zug benutzt. Es stoßen die Gumbinner, Eudt-kufner und Justizbürger dazu. Auf dem Königsberger Bahnhof aufmerksamer Empfang durch den Deutschen Schutzbund. Es wird gleich Quartier nachgewiesen. Das Auto oder die Straßenbahn fährt die Oberschlesier bis vor die Tür oder wenigstens in die nächste Nähe. Die Meisten haben ein sehr gutes Nachtquartier erwirkt, wo sie auch trefflich bewirtet werden.

Am nächsten Morgen geht die Weiterfahrt nach Pillau, wo der Dampfer nach Ewinemünde bestiegen werden soll. Auf dem Königsberger Bahnhof ein munteres Treiben. Die Oberschlesier bekommen ihre Kreismarken, dann werden sie von weiblichen und männlichen Angehörigen des Deutschen Schutzbundes nach dem Bahnsteig IV geleitet, wo der Pillauer D-Zug schon ihrer harret. Die Kapelle der Bahnbetriebsung I spielt flotte Weisen auf. Geschäftiges Treiben von Oberschlesiern aus ganz Ostpreußen. Vor Abfahrt des Zuges besetzt Oberpräsident Dr. G. G. die Rednertribüne. Den Oberschlesier die hohe Kultur ihrer Heimat in packenden Ausdrücken vergegenwärtigend, erinnerte er daran, warum Deutschland Oberschlesien herabstufen soll. Aber sie sollen es nicht haben. Deutsches Gebiet, deutsche Kultur, deutscher Fleiß soll an den habgierigen Polen ausgeliefert werden. Die Ansprache endete mit einem Hoch auf Oberschlesien und das liebe Vaterland.

Brausende Antwort darauf aus den ober-schlesischen Reihen. Als dann wurde unter Musikbegleitung das Deutschlandlied gesungen. Bald darauf bestiegen die Oberschlesier den Zug, der sich 9.25 Uhr vormittags in Bewegung setzte. Einer Ehrenpforte Inschrift „Halbt Deutschlands Erde feil“ blieb als letzter Eindruck von der Abschiedsfeierlichkeit am Königsberger Bahnhof in den Herzen der Oberschlesier zurück.

In Pillau angekommen, ging es zum Dampfer „Rubendenz“. Es waren etwa 130 Abstimmungsberichtigte, die zur ersten Fahrt zusammengekommen waren. Die Kapelle der Küstenwehr 5 spielt zum Willkommen Marschweisen auf. Als die Oberschlesier den Dampfer bestiegen, richtete Professor Schenk-Pillau an sie vom Lande aus einige Abschiedsworte. Während die Kapelle das Deutschlandlied intonierte, lichtete der Dampfer den Anker. Die Fahrt verlief glatt. Um 1 1/2 Uhr wird auf hoher See Rubendenz Bruder „Obin“ passiert. Nachmittags wird die See ruhiger. Die Augen verlieren sich in die Ferne. Endlich tauchen die schwarzen und grünen Konturen des fernen Strandes auf. Der Nebel hat sich verzogen. Die Sonne lacht golden. Wundervoll schillert das Meer. Bei der Halbinsel Sela trafen wir den amerikanischen Dampfer „Mandjuria“, der nach Danzig unterwegs war. Mäusen folgen, die die in die See heruntergeworfenen Bederbissen geschickt aufspüren. Sie folgten, bis die Nacht sich auf das Meer hernieder senkte. Und dann kam die Nacht; ruhig war die See. Man konnte fast schummern, bis um 1/2 Uhr morgens die Dampfspeise das Belchen gab, daß wir Ewinemünde erreicht. Nicht unerwähnt soll es bleiben, daß die Verpflegung und Bedienung an Bord volles Lob verdient. E. M.

Kein Abbruch der deutsch-englischen Handelsbeziehungen

* London, 12. März. (Tel.) Die Nachricht, daß Minister Bonar Law im Unterhause angekündigt hätte, bis zur Annahme eines neuen Gesetzes über die Abgabe von den an Deutschland zu zahlenden Beträgen für Warenlieferungen würden alle Handelsbeziehungen zwischen England und Deutschland abgebrochen, ist völlig unbegründet. Minister Bonar Law hat niemals eine derartige Erklärung abgegeben.

Die französischen Arbeiter zum Reparationsprogramm

In einer Entschliebung, die der Verwaltungsausschuß der C. G. T. (Confédération générale du travail) in der Reparationsfrage angenommen hat, wird ausgeführt, die Arbeiter könnten sich weder in der Form noch in der Sache dem Reparationsprogramm anschließen, wie es von den Regierungschefs auf den Konferenzen in Paris und London aufgestellt worden sei. Deshalb erklärt die C. G. T., daß sie in dieser Frage keine Verantwortlichkeit übernehme und daß sie die militärische Besetzung neuer deutscher Städte sowie die in der Zollfrage getroffenen Maßnahmen als Taten der Regierung allein betrachten müsse. Die C. G. T. betone nochmals ihren Willen zum Frieden und zur Mithilfe beim Wiederaufbau.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Johannisseuer“ von Hermann Sudermann

Wenn man mit der Absicht zum Theater ging, sich vom Sudermannschen „Johannisseuer“ nur ein Weilchen betrachten zu lassen, und man bleibt schließlich doch bis zu dem reichlich matten Ausgang des Stückes, so liegt darin das beste Zeugnis und schönste Lob für die marant charakteristische Schauspielkunst der Darsteller, die diesen Sudermann noch einmal lebendiger macht. Das gilt ganz besonders für den Oberkellner Fritz Barisch, der neben der Rolle des Guttschneiders Vogelreuter auch Regie führte. Hermann Sudermann, dessen Tiefsinn sich in der Darstellung durch Vermittlung der literarischen Gesellschaft Memel persönlich kennen lernen sollen, hat zwar in seinem „Johannisseuer“ wieder packende Stimmungsmalerei heimtücklichen Charakters geübt, der ganz unlogische, den geschilderten Charakteren widersprechende Verlegenheitsauswege macht es jedoch zu keinem schwachen Drama. Nur eine gute Darstellung kann die Handlungslosigkeit erlösen und ihm die typische Wirkung des Volkstüchtes sichern.

Dies ist bei der blühenden Aufführung voll erreicht worden. Die beiden lebenswahren Gestalten des Dramas waren aber auch bei Fritz Barisch und Dasz Sinz, von dessen Charakterisierungstalent wir schon manche hübsche Probe zu sehen bekommen haben, gut aufgehoben gewesen. Fritz Barisch war in Gestalt, Ausdrucksweise und Mimik eine richtige echte ostpreussische Krastnatur. Die Natürlichkeit des Dialogs, die bei „Johannisseuer“ neben der Darstellungsweise für den Erfolg unbedingtes Erfordernis ist, gelang ihm prächtig. Seine breite Aussprache hatte „einem“ so natürlichen Klang, daß man sich tatsächlich inmitten eines ostpreussischen Gutes wähnte und sich an seinen herz-bräutlichen Ausdrücken ergötzte. Dasselbe ist von dem Stillsprechender Dasz Sinz zu sagen, der nur noch etwas kernhafter hätte sein können. Wenn die beiden zusammen oder getrennt auftraten, glaubte man förmlich den Geruch frischgebackener Ackerbollen einzunehmen.

Daß die andern Mitwirkenden keinen Dialekt sprachen, sollte wohl ein Verlust sein, anstelle der unzureichenden Beherrschung der erforderlichen Mundart die reine Aussprache zu haben. So behauptenwert vieler Verlust auch ist, so ist er bei einem reinen Willen-Stück wie „Johannisseuer“ doch sehr gewagt und wäre unbedingt zum Scheitern verurteilt gewesen, wenn die Träger der beiden wesentlichen Rollen nicht in so guten Händen gelegen hätten. Charakteristischer trug als Beimboden in Geibel und Technik etwas stark auf, fand aber oft zu denen gehende Töne. Besonders gut gelang ihm die Darstellung des sich keinen Pfennigern gegenüber verpflichtenden stauischen Amelkinds, dessen gekündigtes Regenernt in der Johannisseuerzeit heiß und hitzig aufwacht. Marie Wintler war ein reizend unzuldsvoller Ackerbock, der volle Empathie erreichte. Der haltlose „Eckardt“ wurde durch Reginald Frie gut wiedergegeben. Der Wesalfene durch Marie Bruner den wahreren Knyp der Landstreicherin. Somit spielten noch mit Emilie Ernst als Frau Vogelreuter und Hof. Curt Kopp als Inspektor Blöb sowie Gertrud Gladyschewski als Wamsell, die man endlich mal wieder anders

Das Ueberschichtabkommen im Ruhrbergbau

* Essen, 13. März. (Tel.) Den in Dortmund und dem Vorh von Prof. Franke gefällten Schiedsspruch wegen des Lohn- und Ueberschichtabkommens im Ruhrbergbau lehnte der Alte Bergarbeiterverband in einer gestern in Bochum abgehaltenen Konferenz mit allen Stimmen ab, ebenso der Gewerksverein Hirsch-Dunder. Dagegen stimmte die Politische Berufsvereingung in einer in Waune abgehaltenen Versammlung dem Schiedsspruch zu, ebenso der Gewerksverein Christlicher Bergarbeiter mit 685 gegen 15 Stimmen.

Das Gewerkschaftskartell zu den Wirtschaftsverhandlungen mit Litauen

Das Gewerkschaftskartell hielt wie uns mitgeteilt wird, am Sonntag in Memel eine Sitzung ab, in der einstimmig eine längere Resolution angenommen wurde, welche die Anziehung von Vertretern der Gewerkschaften zu den Wirtschaftsverhandlungen mit Litauen fordert.

In der Entschliebung wird betont, daß die Gewerkschaften im Memelgebiet von der Ernade an, da die Vertrennung des Gebietes vom Deutschen Reich eine feststehende unabänderliche Tatsache war, sich zur Mitarbeit an den Fragen des Allgemeinwohls bereit erklärt, aber nicht immer die Interessen der Arbeiterschaft gegenüber den Profitinteressen bestimmter Gruppen die notwendige Berücksichtigung gefunden hätten. Die Gewerkschaften standen und stehen auf dem Standpunkt, daß die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeit nur bei Zusammenarbeit aller überwinden werden können. Zu der Kommission für die Kammerberatungen sei kein Vertreter der Gewerkschaften hinzugezogen, obwohl der Landespräsident Altenberg feinerzeit die Erklärung abgegeben habe, daß bei offiziellen Beratungen und Verhandlungen der Frage memelländisch-litauischer Wirtschaftsverträge selbstverständlich Vertreter der Arbeiterschaft auszuwählen wären. Darin erblicken die Gewerkschaften eine Verstärkung und Zurückführung der Arbeiterschaft, wie sie deutlicher nicht ausgesprochen werden könne. Im Gegenzug dazu habe man der Landwirtschaft sowohl im Staatsrat wie im Landesdirektorium einen neuen Sitz eingeräumt. Das bedeute eine Bevorzugung dieser Gruppe, die angesichts des gerade von ihr bekundeten geringen Verständnisses für Fragen des Allgemeinwohls um so unerwünschter erscheinen müsse, als darin eine Entredung der Arbeiterschaft liege. Es wird sodann die Frage aufgeworfen, ob man mit den Gewerkschaften oder ohne sie arbeiten wolle. Ohne die Gewerkschaften heiße gegen die Gewerkschaften und gegen die Arbeiterschaft! Die Resolution lautet: „Will man uns in Opposition treiben, nun gut, wir haben diese Stellung nicht gesucht, so geben wir in Opposition. Die Verantwortung für die Folgen fällt auf jene, die uns zwingen, so zu tun!“

Neues vom Tage

Dynamitanschlag auf die Siegessäule in Berlin

* Berlin, 14. März. (Tel.) Gestern gegen 12 Uhr mittags wurde etwa in halber Höhe im Inneren der Siegessäule ein Pappfaser, enthaltend etwa 6 Kilogramm Dynamit und Pikrin, vorgefunden, an dem sich eine etwa 10 Meter lange brennende Röhre mit Sprengstoffen befand. Nur dem entlassenen Eingreifen zweier Beamten der Schutzpolizei, die die brennende Röhre im letzten Augenblick durchschnitten, ist es zu danken, daß auf der von zahlreichen Personen besuchten Siegessäule niemandes Unheil verhängt worden ist. Nach den bisherigen Ermittlungen kommen zwei Männer und drei Frauen, anscheinend Ausländer, als Täter in Frage, die in der angegebenen Zeit die Siegessäule gemeinsam besucht haben. Eine dieser Personen trug einen etwa 10 Zm. hohen und 10 Zm. langen braunen Pappfaser, der verpackt war und die Sprengstoffe enthielt. Mit den Tätern offenbar in Verbindung zu bringen sind zwei Männer und drei Frauen, die in einer tobanten offenen Autoschleife saßen, welche längere Zeit auf dem Fahrdamm an der Reichsstraße der Siegessäule hielt und später durch die Siegesallee davon fuhr. Die bisher im Zusammenhang mit dem Dynamitattentat an der Siegessäule erfolgte Vernehmung ergab keine neuen Momente. Für die Aufklärung des Verbrechens und Festnahme der Täter sind 35000 M. Belohnung ausgesetzt. Der Reichskommissar für Entwarnung der Bevölkerung hat für die Ermittlung der bei dem Attentatsversuch an der Siegessäule Beteiligten außerdem eine Belohnung von 25000 M. ausgesetzt.

Er mordung eines Chinesen im Opiumrausch

* Hamburg, 14. März. (Tel.) Sonnabend nacht wurde der Chinese Chin Jar, Besitzer einer Wäscherei in Hamburg, ermordet und beraubt aufgefunden. Jar war am Sonnabend mit chinesischen Freunden in einem Kellerlokal, das er als Lager gemietet und als Opiumhöhle eingerichtet hatte. Jar gewann am Sonnabend im Spiel. Darauf wurde Opium geraucht, die Täter warteten diesen Zeitpunkt ab, um Jar zu überfallen. Es kam zu einem Kampf. Jar's Körper war ganz mit Blut bedeckt. Er weist Stichwunden in der Herzgegend und vier Schußverletzungen auf. Die Leiche lag vor dem Sofa. Geraubt waren die Brieftasche mit 11000 Mark, die Geldbörse mit Inhalt und mehrere Schmuckstücke. Verschiedene Chinesen, die verhaftet worden waren, mußten wieder freigelassen werden.

als im weißen Häubchen und Tändelschürchen zu sehen bekam, und die den weichen Worten, die sie zu sagen hatte, eine aus ostpreussische anflingende Betonung gab.

R. L.

„Max und Moritz“ von Wilhelm Busch

Die Sonntagnachmittagsvorstellungen erfreuen sich zunehmender Beliebtheit bei unseren Kleinen. Wer hätte geglaubt, daß an diesem prächtigen Vorfrühlingssonntag das Schauspielhaus bis unter Dach mit kleinen Mädels und Buben volgepumpt sein würde? Dieser lebenswerte Theaterreifer sollte den „Großen“ wahrlich ein gutes Beispiel sein. Und wie waren die Kleinen bei der Sache! Das war ein Klappern und Klackern, ein Lachen und Winken, ein Fragen und Besservissen! Wie glänzten die Augenlein und flammten die Bäckchen. Was ihnen am besten gefallen hat: natürlich der Anlager in seiner Schmelztracht, der bald hinter dem Bienenkorb herauskroch, bald unten oder oben mitten unter den Kleinen auftauchte und immer neue Streiche ankündigte. „Dann noch ein Streich, Dufel“, „Wieviel Streiche sind noch, Lante“, so fragten sie sich unterlag. Ein großes Hahlo folgte jeder Anführung und „Auf Wiedersehen“ riefen hunderte kleiner Köpfe dem Anlager zu, sobald er verschwand wie er gekommen. Das waren aber auch tolle Kerls, der Max (Marthe Winter) und der Moritz (Ingeborg Schneider). Wie der Wirbelwind stürmten sie daher, durch die Türen, durchs Fenster, über Tisch und Stühle, vom Boden herunter in die Mehlkiste unter Bett und so fort. Sobald der Vorhang fiel, ging das Raten los. Ob aus Max und Moritz richtige Drote geworden seien, Brüdchen sagte ein anderer. Und wieder ein anderer wollte ganz deutlich gesehen haben, daß der Max aus dem Esen hinten irgendwo herausgekrochen ist. Ja, ja die Mangan passen schon auf, werden schon sehr früh Krätzer.

Meinem Jungen sagte ich: „So, nun mußt Du aber einen großen Bericht schreiben, ob's Dir gefallen hat und was Du sonst noch weißt.“ Die Lantens und Danks werden schon schon hie sein, daß von den schönen Sonntagnachmittagen nie etwas in die Zeitung kommt.“ Begeistert sagt der kleine Bengel: „50 Heilen will ich schreiben und zugehört kommt der, weißt Du Pferdchen, der immer die neuen Streiche ankündigt. Ganz in die Mitte und groß lächelt ich das, damit er das nächste Mal noch viel mehr Streiche machen läßt.“ Als ihm Bedenken aufstiegen, denn an seinen paar Heilen im Schmelztracht hat er schon lang genug zu tun, ermunterte ich ihn: „Bekommt es auch besetzt.“ Da ist er wieder Feuer und Flamme und rednet aus, wieviel Schokoladenzigaretten er sich verdienen könnte. Seht sich würdevoll an den Schreibstisch und nimmt Papier und Federhalter. Es wird ihm schwer, man merkt's ihm an, und über ein paar Kritzelstreichchen kommt er nicht hinaus. Willkommen erweist er daher die Gelegenheit, mit Mühen einlaufen zu gehen. Wenn er mittags aus der Schule kommt, will er schreiben. Nun hab' ich es schon gemacht, hie wird er deshalb sicherlich nicht sein. Nachmittags hat er doch noch einen Bericht geschrieben und ihn kurz vor Redaktionsschluss eingereicht; aber vom Anlager steht nichts drin.

Die Heilen sollen ausfliegen in einen Dank im Namen der Kleinen an Direction und Mitwirkende für die hergebrachten Darbietungen R. L.

Deutsche Ostmesse Königsberg

E. Königsberg, 13. März.

Unter Anteilnahme weitester Kreise aus Stadt, Provinz und dem Reich wurde am Sonntag vormittag die zweite Deutsche Ostmesse feierlich eröffnet. In der Aula der dem Messengelände gegenüberliegenden Hindenburg-Realschule hatten sich um 1/2 Uhr die Spitzen der Behörden, Vertreter der benachbarten Randstaaten und geladene Gäste zu einem Festakt zusammengefunden.

Der Vorsitzende der Königsberger Handelskammer, Kommerzienrat Heumann, begrüßte in Vertretung des erkrankten Oberbürgermeisters die Erschienenen namens des Messenrats und hob dabei hervor, daß der Erfolg der ersten Ostmesse den Entschluß rechtfertigte, die jetzige Frühjahrsmesse zu veranstalten. Die Stadt Königsberg kam der Messeleitung durch Vergabe des Geländes entgegen, in richtiger Erkenntnis, daß durch die Messe auch städtische Interessen gefördert werden. Welches Entgegenkommen habe auch die Staatsregierung gezeigt. Die Ostmesse wolle die verloren gegangenen Handelsbeziehungen zu dem benachbarten Osten wieder anknüpfen und damit die großen wirtschaftlichen Fragen Deutschlands fördern helfen. Redner stützte sodann den Vertretern des Reichs- und Staatsregierung, der provinziellen und britischen Behörden, der Randstaaten sowie den Vertretern der in- und ausländischen Presse den Dank der Messeleitung ab.

Der geschäftsführende Vorsitzende des Ausschusses des Messenrats, Stadtrat Schäfer, gab hierauf einen Ueberblick über die Entstehung der Frühjahrsmesse, deren Zustandekommen der Opfernfreudigkeit von Handel und Industrie zu danken sei.

Im Namen der preussischen Staatsregierung und im Namen des Ministers für Handel und Gewerbe überbrachte Staatssekretär Dönhoff der Messeleitung Gruß und Glückwunsch. Er wies darauf hin, daß sowohl im Osten wie im Westen Deutschlands durch die Messen von Frankfurt a. M., Stuttgart und Breslau Verträge gemacht wurden, die wirtschaftlichen Beziehungen mit den Nachbarstaaten wieder anzuknüpfen. Die Veranstaltung der Königsberger Messe lege den besten Beweis für die Fähigkeit und Kraft und den nicht zu beugenden Willen der ostpreussischen Bevölkerung ab, die sich auch in der schlimmsten und ernstesten Zeit bewährt habe. Die Staatsregierung werde es nie vergessen, was Ostpreußen dem preussischen Staat gewesen sei: eine Perle im preussischen Staatskörper. Solange ein selbständiges Preußen bestehe, werde Ostpreußen weiter diese Rolle spielen. Indem die Staatsregierung Ostpreußens Selbsthilfe fördere und ihm helfe die Beziehungen zu den Nachbarländern anzuknüpfen, werde eine Rückwirkung ausgeübt auf die Verhältnisse von Preußen und vom Reich, und so dem Vaterlande eine bessere Zukunft beschieden sein.

Hierauf folgte ein Rundgang durch die Messehallen. Um 11 1/2 Uhr wurde dann in der Kunsthalle am Brangelallen die „Kunstmesse“ eröffnet. Weihevoller Stimmung verbreitete der Vortrag des Redes „An die Kunst“ durch Opernsänger Heinz Schmidt. Dann trat Bürgermeister Dr. G. G. der städtischen Verwaltung der Messeleitung den besonderen Dank der städtischen Verwaltung dafür ab, daß sie neben der wirtschaftlichen Veranstaltung auch die Kunst und damit der Kultur zu ihrem Rechte verhele. Auch die Kunst könne die Völker einander näher bringen. Sie sei ein ebenfruchtbarer wie unentbehrlicher Faktor der Kultur. Die Kunstmesse möge dazu beitragen, der ostpreussischen Künstlerchaft eine Anregung zu geben für neues Streben, die deutsche Kunst in die Nachbarländer zu bringen.

Damit war die Eröffnungsfeierlichkeit beendet.

Die Rinderpest in Litauen

In der Meldung, daß die Einfuhr von Schlachtoth und Fleisch nach Deutschland freigegeben sei und daß auf dem Veterinärkongress in Rom die litauische Regierung erklärt habe, in Litauen herrschte nirgends mehr die Rinderpest, wird von Königsberger amtlich Stelle erklärt: Dadurch ist in weiten Kreisen der Glaube erweckt worden, als könne Schlachtoth und Fleisch aus Litauen ohne Weiteres eingeführt werden. Dem ist nicht so. Von der Aufhebung der wirtschaftlichen Gründen erlassenen Einfuhrverbote werden die im Anlaß der Rinderpestgefahr erlassenen veterinärpolizeilichen Verbote und Beschränkungen nicht berührt. Das Einfuhrverbot für Tiere und Fleisch aus Litauen muß auch trotz des Freiheits des Landes von der Rinderpest bestehen bleiben. In dem von der Amtseligenschaft besetzten Wilnaer Gebiet herrscht die Rinderpest wahrscheinlich in sehr starkem Umfange. Durch die Zellgongfront findet ein sehr umfangreicher Schmuggelverkehr statt, durch den in jedem Augenblick die Seuche nach Litauen eingeschleppt werden kann. Litauen muß daher nach wie vor als rinderpestverdächtig gelten. Auch von Polen her droht nach wie vor Gefahr. In 2. Hälfte des Dezember sind nach den amtlichen polnischen Angaben noch 66 Gemeinden und 820 Gehöfte neu von der Seuche betroffen worden. Am stärksten betroffen ist die an den Südoften der Provinz angrenzende Wojewodschaft Halystok.

Memelgau und Nachbarn

* Wischwil, 13. März. [Der Teufel in Wischwil] Durch verschiedene litauische Zeitungen geht folgende originale mittelalterlich anmutende Nachricht über eine in Wischwil angeblich vorgekommene Mißgeburt: „Eine furchtbare Mißgeburt gebar ein Weib in Wischwil und dessen Umgebung. Dort gebar eine Frau ein Mädchen, einen Knaben und ein Mädchen. Das Mädchen sei normal gewesen, aber als sie Knäblein abzuwickeln, bemerkte sie, daß es bebaart sei und einen Menschen wie auch einen Schwanz habe. Kurz nach dem Abwickeln wurde die Gestalt auf den Ofen und begann schnell zu wachsen. Sie ist rot, wie ein Rind und begann schnell zu wachsen. Sie ist rot, wie ein Rind und begann schnell zu wachsen. Sie ist rot, wie ein Rind und begann schnell zu wachsen. Sie ist rot, wie ein Rind und begann schnell zu wachsen.“

Lozales

Memel, den 15. März 1921

* [Bom * * *] In der Woche vom 6. bis 12. März 17 Schiffe ein- und 16 Schiffe auslaufen. Von den schon wenige Tagen eingekommenen und bereits gemeldeten Schiffen am Freitag vergangener Woche der zweite litauische Segler „Kaspit“ eingetroffen. „Jurate“ und „Kaspit“ sind Motorsegler und auf Kiel Germaniaverft gebaut. Die Außenhaut dieser Schiffe darunter sind die Schiffsplatten gemeint - ist nicht sehr stark, daher nicht besonders widerstandsfähig. Das Material der Plattung ist aller Wahrscheinlichkeit nach im Kriege zum Bau von Torpedobooten verwandt worden und aus einer Legierung nicht vollwertigen Stahl und Eisen (Zuschuß) hergestellt. Spanten (Querverbände, Rippen) stehen gerade vorn nicht sehr dicht beieinander. Außerdem sind in diese Schiffe Bodentanks (!) eingebaut, jedenfalls um das Metazentrum so tief wie möglich nach unten zu verlegen und die flachgebauten Schiffe vor einem Kentern zu bewahren. „Kaspit“ kam leer von der Werft, lud hier Mehl und ging am gleichen Tage mit seiner Ladung nach Riga. Der nunmehr seit zehn Tagen erwartete D. „Mineral“, aus Rostock in Schweden zu Hause, traf gleichfalls am 11. mit einer Ladung Mehl von Pomeran (Spanien) hier ein. Das Schiff gehört einer Gesellschaft Ester und ist etwa 2600 cbm groß. Mit Singunaber noch hier regelmäßig verkehrenden Passagierdampfer traf der kleine D. „Hannover“ ein; er kam von Riga und hatte ein

geladen. In See ging am Sonnabend der Segler „Maagen“ mit einer Holzladung nach Kopenhagen. Am Sonntag...

Wurshauss-Gesellschaft m. b. H. Memel. In dieser Woche war an mehreren Tagen im Börsensaal der hiesigen...

Wohnungsbaun. Der Magistrat ersucht im Angehehen der...

Städt. Schauspielhaus. Aus dem Theaterbüro wird...

Erster Autoren-Abend der Literarischen Gesellschaft. Die „S. G.“ wird am Donnerstag den 17. März...

Goethebund. Um einem vielseitig gekünderten Wünsche...

Werk besteht aus sieben Teilen, in denen durchgehend der Chor...

Die ersten hiesigen Fußballwettkämpfe. Bei vorwiegend für das Fußballspiel wie geschaffenem Wetter trat am...

Ablicher Ausgang eines Unglücksfalles. Vor etwa zwei Wochen holte der landwirtschaftliche Arbeiter...

Zwei Selbstmorde. In den letzten Tagen hat sich die 25jährige Frau...

Raffinierter Einbruch diebstahl. Montag morgen um 8 Uhr wurde in der Wohnung des Feuerwehmanns...

Kleiderdiebstahl. In der Nacht vom 4. zum 5. März sind einer Arbeiterin aus Clauswitten, Kreis Memel, aus einer...

Polizeibericht. In der Woche vom 6. bis 12. d. Mtg. sind als Fundstücke abgegeben bzw. angemeldet: 1 weiches...

Standesamt der Stadt Memel vom 14. März 1921.

Aufgeboren: Kaufmann Wärmann Karl Kadozewitz mit Liebe Schmucler, beide von hier, Landespolizeiwachmeister...

Geboren: Ein Sohn: dem Maler August Karl Rufferow; dem Gewerkschaftssekretär Friedrich Wilhelm Bernhard Westphal...

Gestorben: Händler Karl Hermann Adam, 72 Jahre alt; Rutscher Hermann Michel Kobschitz, 14 Jahre alt; Ise Gril...

Handel und Schifffahrt Berliner Börse.

Die Börse ließ bei Beginn im Anschluss an die vormorgige Feststellung allgemein eine unveränderte Haltung erkennen. Zeitweilig trat...

benen sich Höhenlose und Laurus-Hölzer. Oberflächliche Aktienbahn...

Table with exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and Berlin. Columns include location, date, and rate.

Table with telegraphic transfer rates for various locations like Spain, Vienna, and Prague. Columns include location, date, and rate.

Markkurse im Ausland: Holland 4,64, Birm 9,50, Kopenhagen 9,30, Stockholm 7,08.

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 14. März. (Tel.) Am Produktenmarkt blieb das Geschäft wieder sehr ruhig...

Memeler Schiffsnachrichten

Table with ship arrival and departure information. Columns include ship name, captain, origin, destination, and date.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 15. März: Fortdauer der bestehenden Witterung.

Temperaturen in Memel am 14. März: Morgens 6 Uhr: + 1,5 Grad Celsius, 9 Uhr: + 5,5, mittags 12 Uhr: + 8,0...

Witterungsübersicht von Montag, den 14. März, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen südlichen Winden blieb es auch gestern in unserem Bezirk trocken, heiter und mild. Nur nachts sind die...

Table with weather observation data. Columns include observation location, weather, wind, and temperature.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 14. März, 8 Uhr morgens.

bericht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 775 Rußland, Tiefdruckgebiet 748 nördlich Großbritannien. Wind: Schwache, südliche Winde.

Table with station weather data. Columns include station name, barometer, wind, weather, and temperature.

Großhändlerverband des Memellandes.

Es wird hiermit noch einmal auf die heute, 15. März, abends 8 Uhr im Sitzungssaale der Handelskammer stattfindende Generalversammlung...

er einen mit seinen verhältnismäßig geringen Einnahmen nicht in Einklang zu bringenden Aufwand trieb. Der Landrat ließ deshalb im November vorigen Jahres durch den Verbandsdirektor Zisch eine außerordentliche Revision vornehmen, und diese ergab, daß der Angeklagte sich seit dem Jahre 1917 zahlreicher Unterschlagungen und Rückstellungen schuldig gemacht hatte.

Die Unterschlagungen hat der Angeklagte in der Weise begangen, daß er bei der Auszahlung der Kriegsschuldenunterstützungen zwar die angemessenen Beträge an die Entzugsberechtigten auszahlte und sich auch Quittungen über die richtigen Beträge ausstellen ließ, daß er aber bei Buchung dieser Beträge der richtigen — zweistelligen — Zahl eine weitere Zahl, und zwar entweder eine 1 oder eine 4, vorsetzte, so daß sich in den Kassensbüchern die Einzelbeträge um 100 oder 400 erhöhten. Dem Angeklagten sind 256 Fälle von Unterschlagungen dieser Art nachgewiesen. Daneben hat er aber auch, und zwar in 58 Fällen, an sich richtig gebuchte Einzelbeträge unrichtig addiert, so daß eine zu hohe Endsumme herauskam. Den auf diese Weise sich ergebenden Ueberschuß hat der Angeklagte aus der Kasse genommen und für sich verbraucht. Bei den durch einen Rechnungsbeamten monatlich vorgenommenen Kassensprüchungen sind die Unregelmäßigkeiten nicht entdeckt worden. Durch die Unterschlagungen ist der Saal des Memel um 100400 Mark geschädigt.

Der Angeklagte, der nach Aufdeckung der Unterschlagungen sofort in Haft genommen wurde, ist voll geständig. Er gibt an, er habe mit einem Gehalt, das zuletzt einschließlich aller Zulagen 15 bis 16000 Mark betrug, nicht auskommen können; um seine Einnahmen zu vermindern, habe er sich dem Spiel anwandte, habe aber hierbei so große Verluste erlitten, daß er außerstande gewesen sei, seine Schulden aus eigener Tasche zu tilgen. Um sich und seine Familie vor völliger Armut zu bewahren, habe er — zunächst nur in vereinzelten Fällen, später, durch die oberflächlichen Revisionen seltener geworden, immer häufiger — die ihm anvertrauten Gelder veruntreut. Von dem unterschlagenen Gelde will der Angeklagte nichts mehr besitzen; er gibt vor, er habe den größten Teil zur Deduktion seiner Spielschulden, einen anderen Teil zur Befriedigung seiner persönlichen Bedürfnisse und den Rest in seinem Haushalt verbraucht.

Die umfangreiche Beweisaufnahme hat aber ergeben, daß der Angeklagte zwar dem Spiel geschuldtig ist, daß er aber nennenswerte Verluste dabei nicht erlitten hat. Dagegen hat er für seine persönlichen Bedürfnisse größere Aufwendungen gemacht, er hat sich viel in Kasinos bewegt und ist immer lo aufgetreten, daß man ihn für einen besonders wohlhabenden Mann halten mußte.

Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der Unterschlagung im Umte in Verbindung mit Fälschung von Büchern — begangen durch eine und dieselbe fortgesetzte Handlung — schuldig, billigten aber andere Umstände zu.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis und erklärte ihn auf die Dauer von drei Jahren für unfähig zur Bekleidung öffentlicher Ämter. Die von ihm erlittene Untersuchungshaft wurde, auf die gegen ihn erkannte Freiheitsstrafe voll angerechnet.

Generalversammlung der Landwirtschaftskammer des Memelgebietes

Der erste Punkt der ordentlichen Generalversammlung der Landwirtschaftskammer des Memelgebietes, die am Freitag, wie bereits mitgeteilt, im Saale von Hilders Weinstuben eröffnet wurde, war die Erhaltung des Jahresberichts.

Durch den Generalsekretär der Kammer Dr. Linter. Der Bericht lag gedruckt vor. Der Referent wies auf das umfangreiche der bisher geleisteten Arbeit hin. Die Arbeit der Kammer war schwer infolge Mangels an sachverständigen Mitarbeitern, weil es fast unmöglich sei, für das Memelland gute Beamte auf die Dauer zu gewinnen. Die Arbeiten waren teils wirtschaftlicher, teils wirtschaftlich-politischer Art. Wirtschaftlich ist viel zur Hebung der Produktion und zur Verbesserung des Absatzes geleistet worden. Auf dem Gebiete der Pferdezucht sei an die Prämierungen, an Besetzung der Genossenschaften und Vermittlung von Deckhengsten zu Vorzugspreisen sowie an die Abhaltung von Märkten gedacht. Das Versicherungswesen ist nach allen Richtungen gefördert und u. a. ein Vertrag mit der Perleberger Genossenschaft über Versicherungen gegen Vieh- und Pferdebeschädigungen und Unfällen geschlossen. Das Bildungswesen ist durch die Errichtung der landwirtschaftlichen Schule und der Herausgabe des Kammerblattes sowie durch Ausbau des landwirtschaftlichen Vereinswesens und Gründungen neuer Vereine gefördert worden. Große Werte haben der Landwirtschaft die Bemühungen der Landwirtschaftskammer auf verbesserter Absatz von Schlachtieren gerettet. Der Landwirtschaftskammer ist daher eine Menge schwerer Arbeit besonders durch die Regelung der Ausfuhr entstanden, wodurch ihr in den Handelskreisen viel Gegenwirkung erkund, die aber der Landwirtschaft, und zwar jedem einzelnen Landwirt, greifbare Vorteile gebracht hat. Bei der Ein- und Ausfuhr nach Deutschland hat die Landwirtschaftskammer durch die übernommene Ursprungs- und Bedarfskontrolle ebenfalls viel Gutes tun und den Verkehr mit Deutschland, welcher für uns gegenwärtig eine Lebensnotwendigkeit ist, erleichtern können. Ebenfalls ist jedem einzelnen Landwirt durch Bekämpfung der hohen und nur zu häufig mörderischen Zwischenhandelsgewinne greifbarer Nutzen gebracht. Die Kammer selbst sieht auf dem Standpunkt der gemeinnützigen Arbeit für die Landwirtschaft. Auch an Saatgetreide ist durch Vermittelung der Kammer eine beträchtliche Menge herbeigeführt worden. Desgleichen wurde zur Beschaffung von Kunst- und Düngemitteln eine große Zahl von neuen Organisationsarbeiten ist noch im Ausbau begriffen.

Wirtschaftspolitisch liegen und liegen der Landwirtschaftskammer eine Fülle wichtiger Aufgaben vor, weil der memelländische Staat im Entstehen begriffen ist und jede Maßnahme auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens die Landwirtschaft trifft. Die wirtschaftspolitischen Arbeiten sind daher für jeden einzelnen Landwirt besonders wichtig, weil sie die Träger der wirtschaftlichen Maßnahmen sind. Die Grundlage für die Wirtschaftspolitik des Gebietes bildet das Wirtschafts- und Verwaltungssystem selbst, welches die Gesinnung und Selbstbestimmung derjenigen Männer, welche die Verwaltung ausüben, zur Quelle hat. Dieses Verwaltungssystem ist gegenwärtig zweifellos auf die Schaffung einer Handelsvorherrschaft im Memellande gerichtet, welcher die Landwirtschaft Folge leisten soll. Dabei dürfen wir nicht verkennen, daß darauf hinwirken wird, ein solches System mit allen heutigen Erscheinungen im Memellande zu vereinigen. Daher hat sich die Kammerarbeit mit allen diesen Fragen befaßt und gegen das heutige Verwaltungssystem sowie die Zusammenfassung der Verwaltungsbereiche gekämpft. Für Staatsrat und Landesdirektorium ist eine der Pforten der landwirtschaftlichen Verbesserung entsprechende Vertretung verlangt worden. Desgleichen hat die Kammer mit allen Kräften gegen diejenigen Maßnahmen des gegenwärtigen Verwaltungssystems gekämpft, welche, wie insbesondere alle Zwangsversteigerungsformen, besonders schädlich für die Landwirtschaft sind. Durch die verhältnismäßig Viehwirtschaftung haben unsere Behörden infolge Ausfuhrverbotes und der dadurch einsetzenden Wagemperatur der Tiere fast bis zur Verlosung der Landwirtschaft und dem Gebiet unermesslichen Schäden gebracht, ohne Beistand in einem Kulturstaat. Dabei hat das Landesdirektorium die zur Förderung der Landwirtschaft im Landesbetriebe vorzuziehenden und in der Landeskasse vorhandenen Mittel, und zwar für Errichtung von verschiedenen Zuchtstationen, Beispielswirtschaften und Durchführung von Sortenversuchen und Düngungsversuchen, verwahrt und dadurch viele Arbeiten ins Stocken gebracht. Der Landwirtschaft, welche die Grundlage des Gebietes ist, dünnte man nicht 1000000 Mark, während man im Begriff steht, für die mehr wie unsichere Zukunft des Memeler Handels Millionen inselnd durch Hafenausbau wegzunehmen. Man verzicht auch, daß die Landwirte die größte Käuferzahl für den memelländischen Handel abgeben aus deren Tasche somit auch große Gewinne entstehen. Das gegenwärtige Verwaltungssystem hat eine große Entwertung unserer Arbeit durch Rückgang der Absatzpreise und Verteuerung der Bedarfsartikel herbeigeführt. Wenn man diese Verluste lapidar, dann zählt die Landwirtschaft des Memellandes das größte Rechtsnotopfer, was man kennt. Groß ist der Umfang an Schädigungen für die Landwirtschaft, welcher durch den Mangel eines Wirtschaftsabkommens mit Deutschland verursacht ist; diese Schädigungen

wären riesenhaft vermehrt, wenn die Zollunion mit Litauen schon jetzt zustande gekommen wäre. Schwer ist die Lage der Landwirtschaft, weil es ihnen an geeigneten, flugen, energischen und selbstlosen Führern mangelt. In dieser Hinsicht erleidet die Landwirtschaftskammer durch den Abgang unseres Kammerpräsidenten, welcher der Grundstein und Inhalt der Landwirtschaftskammer war, einen unersehbaren Verlust. Die Arbeiten der Kammer trugen seinen Geist; ihm sei herzlich gedankt.

Generallandwirtschaftsdirektor Scheu dankte dem Generalsekretär für seine der Kammer geleistete Arbeit. In der Person Dr. Linters habe man einen Mann gefunden, wie er geeigneter nicht zu finden gewesen wäre. Er spreche ihm den Dank der Kammer für seine bisher geleistete Arbeit aus. Möge ihr diese Kraft weiterhin erhalten bleiben.

Erwerb des Hauses Lötterstraße 4

Der Vorsitzende teilte mit, daß die Kammer nun ein eigenes Haus in Memel Lötterstraße 4 erworben habe, in dem in einer freigelegenen Bierzimmerwohnung für die Landwirtschaftskammer ein Büro eingerichtet worden sei. Die bisher der Kammer zur Verfügung stehenden Räume seien absolut unzureichend gewesen. Das Haus kostete 235000 Mk., davon wurden 85000 Mk. angezahlt, 150000 Mk. habe das Landesdirektorium zu 5 Prozent als Hypothek gegeben, ferner liege eine weitere Hypothek von 50000 Mk. darauf. Die Versammlung stimmte dem Antrag debattelos zu.

Es folgen sodann

Wahlen.

Für den zum 1. April zurücktretenden bisherigen Präsidenten Generallandwirtschaftsdirektor Scheu wurde, wie bereits mitgeteilt, Herr v. Dreßler-Schreitlaugen mit 20 gegen 15 Stimmen, die auf Herrn Brokatis entfielen, gewählt. Herr Brokatis hat, seine Gegenkandidatur nicht als Feindschaft aufzufassen, er habe keinen Parteigenossen gelagt, daß er die Wahl nicht annehmen werde. Er habe es jedoch auf eine Kräfteprobe ankommen lassen, da man im Vorstand es veräumt habe, ihn zu fragen, wie er sich dazu stelle.

Bei der Wahl eines weiteren Mitglieds der Landwirtschaftskammer in den Staatsrat waren die Stimmen, wie mitgeteilt, sehr zerstückelt. Herr Gubba-Göbbsen erhielt von den abgegebenen 35 gültigen Stimmen 18 und damit die absolute Majorität.

Als außerordentliche Mitglieder wurden in die Kammer Herr Krause-Danilow und Herr v. Dreßler-Schreitlaugen gewählt. Herr Krause trat an die Stelle von Herr Sgammata, der sein Amt als Verbandsführer niedergelegt hat. Ferner gehören der Kammer bisher schon als außerordentliche Mitglieder die Herren Geheirat v. Schlenker und Dekononierat Frenkel-Beyme an. Weiter teilte der Generalsekretär den Beschluß des Vorstandes mit, der vorschlägt, Generallandwirtschaftsdirektor Scheu zum außerordentlichen Mitglied des Vorstandes und aller Ausschüsse zu wählen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

In den Finanzausschuss wurde Herr Pareigis anstelle des Herrn Bergmann gewählt.

Wirtschaftsabkommen mit den Nachbarländern

Der Referent Gubba begründete einen Antrag folgenden Wortlauts:

Die Landwirtschaft empfindet das Fehlen eines Wirtschaftsabkommens mit Deutschland besonders schwer. Deutschland ist das Memellandes einziger Lieferant für Kunststoffe (aus anderen Ländern kommt die Ware noch teurer als aus Deutschland), Saaten, Maschinen, Eisen, allen Bedarfsartikeln des täglichen Lebens. Deutschland ist für das Memelgebiet der zur Zeit einzige Abnehmer für Ueberschuß an Vieh, Schweinen und Federn sowie Desfrüchten, Wolle und dergl. Aber auch mit den anderen Nachbarländern des Gebietes baldigst zu Wirtschaftsabkommen zu kommen, hält die Landwirtschaftskammer für notwendig, sobald der Vertrag mit Deutschland fertig abgeschlossen ist. Es muß aber vermieden werden, daß Wirtschaftsabkommen mit einem Lande so ausfallen, daß dadurch der Abschluß eines solchen mit einem anderen Lande erschwert werden könnte.

Der Referent wies darauf hin, daß das Memelgebiet für sich allein nicht bestehen kann, was sich ja bald nach der Abtretung zeigte, sondern daß es selbstverständliche Beziehungen zu allen seinen Nachbarn brauche. Vor allem war es von vornherein klar, daß mit der Abtretung nicht alle Verbindungsäden zwischen Deutschland und dem Memelgebiet durchgeschnitten sein könnten. Deutschland sei der einzige Lieferant für Kunststoffe, da die Preise des Auslandes infolge des Valutunterschiedes nicht zu erschwingen seien. Ferner lieferte Deutschland Saaten, Maschinen und alle Artikel des täglichen Bedarfs. Wenn wir die Sachen nicht aus Deutschland beziehen, bekommen wir sie überhaupt nicht. Wenn wir unsere Ueberschuß nicht nach Deutschland absetzen, können wir ihn überhaupt nicht absetzen. Kurzum es stockt jeder Umlauf, wenn wir nicht zu einem Wirtschaftsabkommen mit Deutschland gelangen. Zuerst müssen wir mit ihm in wirtschaftliche Beziehungen treten und dann erst mit den anderen Ländern, damit nicht die Verhandlungen mit Deutschland erschwert werden, auf das wir in erster Linie angewiesen sind. — Der Antrag Gubba wurde einstimmig angenommen.

Einrichtung einer Versuchstation und eines Versuchsfeldes

Ueber beide Punkte referierte der Generalsekretär. Die Einrichtung einer Versuchstation, um Futter- und Düngemittel untersuchen zu können, sei außerordentlich wichtig. Er halte es auch für eine Pflicht des Staates hier zu helfen und die erstmaligen Einrichtungskosten zu tragen. Ebenso sei ein Versuchsfeld in der Nähe der Landwirtschaftlichen Winterschule erforderlich, wozu die Stadt in dankenswerter Weise ein Grundstück in der Größe von 6 bis 10 Morgen der Kammer zur Verfügung gestellt habe. Ein solches Versuchsfeld sei unbedingt notwendig, da in der Wirtschaft derartige Versuche nicht möglich seien. Die Landwirtschaftskammern in Deutschland haben zu diesem Zwecke ganze große Güter. Die Kammer stimmte den beiden Vorlagen debattelos zu.

Herr Gubba gab sodann den Bericht über die Rechnungsrevision für das Rechnungsjahr 1920, von dem Kenntnis genommen wurde.

Etat für das Jahr 1921/22

Der Etat der Kammer schließt in Verwaltungsausgaben und Einnahmen mit 225000 Mk. ab. Der Etat zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion mit 345000 Mk. Unter den Ausgaben seien hier genannt: 80000 Mk. für landwirtschaftlichen Unterricht, 30000 Mk. für Pferdepriämierung und Leistungsprüfung, 80000 Mk. für Segelstationen, 10000 Mk. für Viehpriämierung, 80000 Mk. für Bullenstationen, 60000 Mk. für bäuerliche Beispielswirtschaft, 40000 Mk. für Düngungs- und Sortenanbauversuche, 19000 Mk. für Gartenbau, 6000 Mk. für Bienezücht, 5000 Mk. für Schweinezucht, 5000 Mk. für Schafzucht. Die 345000 Mk. sollen durch Staatsbeiträgen aus der Landeskasse aufgebracht werden. Die „Landwirtschaftliche Zeitung“ kostet 40000 Mk., die durch Abonnementsgebühren eingebracht werden sollen.

Herr Ziebel-Kuhlins wies auf die Wichtigkeit der Moorkultur hin, durch die mit geringer Mühe bei sachkundiger Anweisung schlechte Wiesen außerordentlich verbessert werden könnten. Er schlug vor, die Kosten für einen Sachverständigen für Moorkultur in den Etat hineinzunehmen. Der Vorsitzende erkannte die Wichtigkeit dieses Punktes an, erklärte jedoch, daß es eine neue erhebliche Ausgabe sei, für die man vorläufig keine Deckung habe. Es sei in Aussicht genommen, für zwei bis drei Kreise einen gemeinschaftlichen Kreiswiesenbaumeister einzuführen. Jedenfalls müsse man es abwarten, wie sich die Verwaltung zu der Frage stelle. Im Landesetat stehen für Wiesen- und Moorkultur 250000 Mk. In der weiteren Debatte wurde auf die Notwendigkeit der Eindeichungen im Kreise Hendetrag hingewiesen, eine Angelegenheit, die ins Stocken gekommen sei. Der Vorsitzende wies auf die außerordentlichen Kosten, die derartige Arbeiten heute erfordern, hin, es müsse zunächst untersucht werden, ob sich die Sache überhaupt noch

rentiert. Der Vorstand werde sich mit der Frage befassen. Ein weitere Anregung des Herrn Ziebel-Kuhlins ging dahin, denjenigen Mitgliedern, die das Landwirtschaftskammerblatt Grund ihrer Beiträge nicht erhalten, dieses zu einem ermäßigten Satze zu geben. Die Mehrheit stimmte zu, dies zu einem Betrag von 6.— Mk. zu gewähren. — Der Etat wurde schließlich angenommen.

Mitteilungsämter auf dem Lande

In längeren Ausführungen begründete Herr Balbus ein Antrag folgenden Wortlauts:

Mit Entrüstung hat die Landwirtschaftskammer Kenntnis genommen von dem Beschluß des Staatsrats betreffend Einrichtung von Mitteilungsämtern auf dem Lande. Die Landwirtschaftskammer ist der Ansicht, daß auf dem Lande keine Wohnungsämter vorhanden ist, was auch eine statistische Feststellung beweisen dürfte. Die zur Zeit bestehenden polizeilichen und geschlossenen Vorrichtungen vollständig genügen etwa bestehende Ueberschüsse zu beseitigen. Es wäre nichts dagegen einzuwenden, wenn zu einer wandrefreien Durchführung derselben der zuständige Kreisamts- Kreisbaumeister hinzugezogen würden. Es besteht keine Aussicht auf in absehbarer Zeit das platte Land in der Lage sein mehr Arbeiter zu beschäftigen als jetzt. Infolgedessen wäre eine große Bergendung öffentlicher wie auch privater Mittel, in Wohnungen, die unter großem Aufwand hergerichtet werden, in kurzer Frist leer stehen würden. Es ist unverantwortlich, von Arbeiterführern derartige durch nichts gerechtfertigte Forderungen, die nur dazu dienen, das schon erschlürte Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf dem Lande ganz zu untergraben, in die Reihen der Arbeiter hineingetragen werden. Aus diesem Grunde lehnt die Landwirtschaftskammer auf Entschiedenheit die Einführung von Mitteilungsämtern auf dem Lande ab und bittet den Herrn Präsidenten in diesem Sinne sprechen zu wollen. Werkwohnungen unterliegen übrigens, z. B. in Deutschland nicht, Mitteilungsämtern, unzweifelhaft sind Vosmanns- und Justmannswohnungen Werkwohnungen zu achten.

Die Notwendigkeit der Verbesserung einzelner Landarbeiterwohnungen soll nicht in Abrede gestellt werden. Die Ausführung solcher Verbesserungen fällt in das Gebiet der Wohnungsfürsorge und hat mit der Tätigkeit eines Mitteilungsamtes nichts gemein. Einer unter Hinzuziehung von Staatsmitteln ausführenden Wohnungsfürsorge steht die Landwirtschaftskammer durchaus wohlwollend gegenüber.

Au das Referat schloß sich eine ausführliche Aussprache, in der Herr Gubba auf die Unterschiede im Wohnungsweisen zwischen Stadt und Land hinwies. In der Stadt handle es sich lediglich um Vermietung, während auf dem Lande die reine Hausvermietung Ausnahme der größeren Orte gar nicht in Frage komme. In der Hauptsache handle es sich um Leute, die miteinander einen Arbeitsvertrag abschließen, in den auch die Vergabe einer Wohnung eingeschlossen sei. Die Gewährung von Wohnungen sei demnach einseitig einseitig Mittel, um den Leuten das Gefühl beizubringen, daß sie einem Arbeitsverhältnis mit dem Besitzer stehen. Würde eine Ordnung gemäß dem im Staatsrat angenommenen Antrag erlassen, so könnte man jeden Augenblick gewärtig sein, daß ein irgend ein Bollwerkspuder aus Memel in die Wohnung gesetzt werde. Zeiten der Arbeitslosigkeit würden die Arbeiter auf das Land gehen, aber bei Besserungen der Konjunktur wieder in die Stadt zurückkehren, wie es ja auch immer schon der Fall gewesen sei. Gerade diese Art der Wohnungsfürsorge könne man sich nicht erlauben, es auszuprobieren. Der letzte Passus des Antrags Balbus sei andererseits gerechtfertigt, denn es müsse anerkannt werden, daß sehr viele Wohnungen auf dem Lande verbesserungsbedürftig sind, was sehr auch in der Stadt der Fall sei. So schlecht, wie manche Leute in der Stadt, wohnt auf dem Land überhaupt niemand. Jedoch muß jedem selbst überlassen bleiben, wie er bauen wolle.

In der weiteren Aussprache teilte der Vizepräsident des Landesdirektoriums Wedel mit, daß das Landesdirektorium beabsichtigt habe, einen namhaften Betrag für die Verzinsung und Tilgung eines Teiles des Anlagekapitals für den Neubau von Wohnungen zur Verfügung zu stellen, und zwar handle es sich um einen laien Betrag nicht nur für Memel, sondern für das ganze Gebiet, soweit sich eine bringende Wohnungsmot zeige. Zur Vermehrung von Mißverständnissen betone er jedoch, daß es keineswegs beabsichtigt sei, daß der Staat bauen solle. Wir sind uns wohl bewußt, daß Stadt und Staat immer sehr viel teurer bauen als Privat. Es ist unser Wunsch, daß diese Neubauten von Wohnungen aufgeführt werden durch Privatpersonen oder Genossenschaften, oder daß die Industrie sich beteiligen solle. Lediglich will der Staat den Neubau von Wohnungen durch die Gewährung von Beihilfen oder durch die Zurverfügungstellung billiger Baustoffe fördern, was das Holz in erster Linie in Frage kommt. Bei solchen Wohnungen wird es sich selbstverständlich nicht etwa um Luxusbauten, sondern nur um kleine Wohnungen von zwei, höchstens drei Stuben handeln.

Herr Ziebel-Kuhlins schlug vor, zum Holzbau zu greifen, schulte Kräfte seien in großer Menge auf dem Lande vorhanden, das Material könnte mit deren Hilfe bereits in den Wäldern bereitet werden, so daß möglichst geringe Kosten entstehen.

Der Antrag Balbus wurde angenommen.

Schlacht- und Zuchtviehanfuhr

Der Referent Brokatis wandte sich gegen den Vorwurf, daß die Landwirtschaft auf Kosten der anderen Bereiche bereichert wird, nicht aus Erwerbssicht, sondern weil die Besitzer kein Futter hätten und weil sie geamungen seien, das Vieh abzugeben, mußten sie landen, daß es entweder die Fleischer kaufen oder daß es angeschafft werde. Vergangenes Jahr habe er, Redner, erklärt, der Krogen weiselescht auf 150 Mark kommen, er habe 300 Mk. erreicht, wenn er es jetzt etwas billiger geworden sei. Die Fleischer seien sogar geamgen gewesen, Saat zu versichern und die fleischen Fleischer seien nicht der Lage gewesen, alles abzunehmen. Ob man uns gestattet, Vieh aufzuführen oder nicht, viellecht im April werden wir keine Schweine mehr im Lande haben und auch kein schlachtbares Vieh. Deutschland werde für ein Fund Schweinefleisch bis 24 Mk. geben. Hier ist der Durchschnittspreis 8 Mk. Man habe den Landwirten den Vorwurf gemacht, daß sie zuviel verlangen, ausführen zu dürfen, und die Fleischer machen uns Vorwürfe, daß sie kein schlachtbares Vieh bekommen können. Sie halten aber in Wirtschaft mit Kauf zurück, da ihnen Verkaufspreise vorgeschrieben sind und möchten, zu wenig zu verdienen. Emerichs schreie man immer nach Milch, andererseits wollen die Landwirte in den Preisen von und Sonderzug Käse zur Ausfuhr freibekommen, was nicht geht, mit Ausnahme ganz kleiner Posten. Der Redner verließ dann mit der Begründung, daß, wenn es so weiter gehe, wir Memelland bald weder Brot noch Fleisch haben werden, einen anhängenden Wortlauts:

„Durch die unangemessene Handhabung der Viehanfuhr dem Memellande ist der Landwirtschaft ein ungeheurer Schaden zugefügt worden. Die staatlichen Maßnahmen haben bisher einseitigen Schutz der Konsumenteninteressen zum Ziel gehabt. Eine Rücksicht auf die wirtschaftlichen Nöte und große Notwendigkeit ist die Ausfuhr des Vieh- und Schweinefleischs lange verweigert und nachher in so unzureichenden Mengen gegeben worden, daß große Futtermengen vergeudet und magerung der Rinder fast bis zur Wertlosigkeit die Folge ist. Eine Beseitigung dieser Mängel, welche dem ganzen Wirtschaftlichen Umte mit unermesslichen nachfolgenden Erzeugungsschwierigkeiten bringen müssen, ist nur dann möglich, wenn den Landwirten selbst das volle Verfügungsrecht über ihr Vieh und den Absatz desselben überlassen bleibt. In der Debatte erklärte Herr Schi in f, daß der Landwirtschaft durch die Handhabung der Ausfuhr Millionen verloren gehen.

zu stellen, was zu werden sei, wenn man das Vieh heraus-
Stagath widerspricht den Vorrednern, die doch behauptet
heute stehen die Ställe nur deswegen leer, weil zu wenig Vieh
wird. Die Landwirte sorgten nicht für die Ernährung
sondern nur um Geld zu scharren. Der Redner
durch laute Schlussworte gezwungen, seine Ausführungen zu be-
erklärt später, er wolle sie im sozialistischen Blatt ver-
da man ihm hier das Reden unmöglich gemacht habe.
In der weiteren Debatte stellte Herr Ziebel den Antrag, die
Landwirtschaftskammer solle dahin wirken, daß eine dauernde Aus-
schreibung zur Ausführung von Rinderfleisch bis zu einem
erzellt werde. Dieser Antrag sowie der Antrag Brokattis
einstimmig angenommen.

Ueber die geplante Gründung einer Arbeitskammer
Herr Guhba. Der Entwurf, der der Landwirtschafts-
kammer zugegangen sei, sei nichts anderes, als ein Betriebsratgesetz.
Betriebe mit zehn Arbeitern solle einen Betriebsrat haben,
der weniger beschäftigte, einen Obmann. Außerdem sollte das
ausgebaut und ein Tarifamt errichtet werden.
Das Gesetz würden fast alle Leute im Meinungsgebiet zu „Nähen“.
ein Betrieb einen Ratsch besitzte, werde dieser Obmann
sein jedoch die Aussichten sehr gering geworden, daß dieser
Gesetz werde. Eine Entschädigung sei deshalb gegen ihn gar
nicht notwendig.

Defensiv- und Desfationen
Der Referent Guhba wies darauf hin, daß das Memelland nun-
mehr Privatbesitz angewiesen sei, deren Qualität augenblicklich
keine eine recht geringe sei. Kurz nach der Abtretung des Memel-
landes sei ein Vertrag zwischen dem Gouverneur und der preussischen
Regierung zustande gekommen, wonach die letztere preussische Staats-
gelder für 10 000 Mark pro Hektar und Futterkosten dem Memelland
zur Verfügung stellte. Infolge des hohen Geldwertes von
Mark seien jedoch die Hektare nur sehr wenig im Anspruch ge-
worden und es habe sich ein Defizit von 888 000 Mk. heraus-
gefunden. Die Landwirtschaftskammer wolle die Hälfte tragen, die
andere Hälfte möge das Landesdirektorium übernehmen, da von den
Landesmitteln für die Landwirtschaftskammer im letzten Jahre 200 000 Mark
überhaupt nicht erhalten habe, die die Einrichtungen nicht traf, für die das Geld bestimmt war.
Landwirtschaftskammer habe somit dem Staat die Summe erspart.
In der anschließenden Debatte trat der Generalsekretär dafür ein,
Landwirtschaftskammer gewähre, vorher, und nicht erst, wenn die Defensiv-
Einrichtungen getroffen seien, auszuzahlen. Dies werde auch in
Memelland so gehandhabt.
Herr v. Schlenker trat für Bildung von Hektarzahlungs-
stellen ein, die bisher nur in sehr geringem Umfange
bestanden seien.
Schließlich wurde der Antrag Winter sowie der Antrag des Referen-
ten angenommen.

Fuhrwertbeleuchtung
Der Vorsitzende wies darauf hin, daß sowohl ein Antrag Virschus,
den die Beleuchtung der Fuhrwege auf dem Lande
unmittelbar nächsten oder solchen mit Schneelast nicht erforderlich
wäre. Diesen Antrag habe der Vorstand mit 3 gegen 2
angenommen.
In der Debatte trat sowohl der Antragsteller Virschus, wie
der Referent v. Schlenker für die gänzliche Aufhebung der
Beleuchtung ein. Letzterer erklärte, er habe als Landrat fortgesetzt
den Antrag, er halte die Beleuchtung für nutzlos und unglückselig
so gut wie noch nicht vorgekommen. Er selbst allerdings
immer mit der Laterne. Der Antragsteller wies darauf hin, daß
die Beleuchtung von Fuhrwegen, z. B. bei Heu- und Strohfuhren,
gar nicht möglich sei. Herr Schimkat sprach für den Antrag
v. Schlenker. Es wurde jedoch schließlich der Antrag Virschus an-
genommen.

Seuchenentfaltung
Der Generalsekretär teilte mit, daß die Landwirtschaftskammer
entworfene Seuchenentfaltung zu übernehmen. Es
ein Seuchenfonds geschaffen werden, dessen Grundstock aus
den Beitragen der Mitglieder der Landwirtschaftskammer zu bestehen
soll, die von den Dispreußen auf Grund der früheren
Entschädigung herausbezahlt erhalten. Darüber werde der Dispreußische
Landtag demnächst beschließen. Der Fonds solle auf 800 000
Mark gebracht werden. Jetzt habe der Vorstand die neuen Sätze fest-
gesetzt und zwar entsprechend den Sätzen in Dispreußen mit 3 Mark
pro Pferd und 1 Mark pro Kuh. In der Aussprache wurde darauf
hingewiesen, daß die Versicherung nicht für die Kinderpest gelte.

Aufnahme neuer Vereine
Die mitgeteilt wurde, haben folgende neugegründete landwirt-
schaftliche Vereine Anschluss an die Landwirtschaftskammer beantragt:
Vereine in Königsberg, Vorsitzender Besitzer Brühns-Pagel-
mit 34 Mitgliedern, Wersmeningen, Vorsitzender
Herr Schlegel, mit 28 Mitgliedern, Uffmann-
Vereine in Königsberg, Vorsitzender Herr Schlegel, mit 27 Mitgliedern, Laß-

behnen, Vorsitzender Amtsrichter Merckel-Laschewski, mit 35
Mitgliedern, Pögegen, Vorsitzender Gebauer-Pögegen, mit 117 Mit-
gliedern. Die Delegiertenversammlung und der Vorstand haben die
Anträge geprüft und empfehlen die Anerkennung durch die Vollver-
sammlung. Die Vereine haben die Normalstatuten sowie die Regeln
über die Beziehungen zur Kammer angenommen. Außerdem haben
folgende Vereine die Aufnahme beantragt: Jonaten, Wäde-
wald und Vitauischer Verein Jagstellen. — Der Aufnahme der
Vereine wurde zugestimmt.

In der Debatte hat Herr Ziebel den Vorsitzenden des neuge-
gründeten Vitauischen landwirtschaftlichen Vereins in Jagstellen, den
Namen umzuändern, da ja dort bereits ein landwirtschaftlicher Verein
mit 240 Mitgliedern bestehe und es leicht zu Verwechslungen kommen
könne. Er schlägt vor, den Vitauischen Verein vielleicht Kanterwischen
zu nennen.

Herr Streckus lehnte dies ab, da Herr Ziebel als Vorsitzender
in Königsberg wohne, während er als Vorsitzender des Vitauischen Ver-
eins in Jagstellen wohne. Es möge der alte Verein seinen Namen
umändern.

Bezahlung der Kriegsschäden
Außerhalb der Tagesordnung stellte Herr Schimkat unter
längerer Begründung folgenden Antrag:
„Seit Abtretung des Memellandes hat Preußen die Zahlungen
an Kriegsschäden eingestellt. Ein großer Teil der Geschädigten
hauptsächlich die Verschleppten und in Gefangenschaft Gewesenen
haben keine Gebäude und Wohnhäuser. Die Kammer stellt den
Antrag beim Landesdirektorium, die Zahlung der Kriegsschäden
wieder aufnehmen zu wollen und jährlich mindestens 3-4 Millionen
vom Staat zur Verfügung zu stellen. Mit einem Darlehn ist den
Geschädigten nicht geholfen, da kleine Landwirte nicht in der Lage
sind, die Zinsen anbringen zu können. Der Memelstaat hat sich
mit Deutschland zu verrechnen.“

Der Antragsteller wies darauf hin, daß im Kreise Pögegen viele
der Kriegsgeschädigten und gerade diejenigen, die verschleppt worden
waren und jetzt erst zurückgekehrt seien, ohne Obdach seien und am
schlechtesten daran leidet gegenüber denen, die schon während des
Krieges Entschädigungen erhalten hätten und sich dadurch wieder auf-
bauen konnten. Der Antrag wurde angenommen.

Ein Redner wandte sich gegen die Ueberwachung der Grenze für
kleine Pakete. Die Angelegenheit wurde dem Vorstand überwiesen.

In seiner Schlussansprache dankte der Vorsitzende den Teilnehmern
der Versammlung für das gezeigte lebhafteste Interesse und die Mit-
arbeit.

Herr Brokattis dankte sodann dem scheidenden Präsidenten
für die der Kammer geleistete Arbeit seit deren Gründung und für
seine Unparteilichkeit gegenüber allen Landwirten, seien es Deutsche
oder Litauer. Im Sinne des Herrn Egen wollen wir weiter der
Kammer dienen.
Herr v. Dreßler dankte Herrn Brokattis für die ihm gewid-
meten freundlichen Worte, worauf noch Herr v. Schlenker
sprach. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des scheidenden Präsi-
denten von ihren Plätzen. Zum Schluß dankte noch Herr Streckus
in litauischer Sprache Herrn Egen und wünschte ihm und seiner Fa-
milie das Beste. Die Litauer würden ihm nie vergessen, was er
ihnen Gutes getan habe.

Memelgau und Nachbarn
Am 13. März, 13. März. [Der heutige Sonntag] war in
Tilfit der Sammler für die oberitalienische Grenzpende
sowie einer Kundgebung gegen die Pariser Forderungen gewidmet.
Die Veranstaltungen waren von herrlichem Vorfrühlingswetter be-
günstigt und die Straßenanmeldungen haben einen recht guten Erfolg
gehabt. Wenig ertragreich war dagegen das zum Behen der Grenz-
pende am Vormittag im Stadttheater gegebene Konzert, das sehr
schlecht besucht war. Freiherr von Gans, der für diesen Sonntag nach
Tilfit kommen und gelegentlich des Konzerts im Stadttheater sprechen
sollte, war zudem nicht erschienen. Um die Mittagsstunde hatte sich
auf dem Anger eine nach Bekanntwerden zahlende Menschenmenge
angefammelt. Um 12 Uhr begann die Protestkundgebung damit, daß
vier Redner, die Vertreter der bürgerlichen Parteien, zugleich an ver-
schiedenen Stellen Ansprachen hielten, worauf eine Entschädigung ver-
leihen und angenommen wurde. In ihr wird gegen die Pariser
Forderungen und das Inkrafttreten der Sanktionen protestiert und
die Bereitwilligkeit ausgedrückt, die Folgen der Ablehnung zu tragen.
Mit dem Abklingen des Redes „Deutschland, Deutschland über alles“
endete die Kundgebung im Tilfit.

Wägersleben (Kreis Tilfit), 13. März. [Der Raubmord an
den Wägersleben (Kreis Tilfit).] Wie bereits durch Drahtnachricht ge-
meldet, wurde am 9. früh die Leiche des Besitzers Grischat
aus Kallinlungen auf der Neu-Wägersleben Chaussee von Passanten
aufgefunden. G. hatte am 8. zwei Besucher von Wägersleben nach hier
per Fuhrwerk gebracht, hatte sich bis 7 1/2 Uhr abends im Gasthause
hier aufgehalten und trat dann die Heimreise an. Ungefähr 150 m
hinter dem Gasthause ist das Fuhrwerk gegen die feste Damm-
böschung gefahren. Hier mußte der Ueberfall erfolgt sein. Das Fuhr-
werk ist dann weiter gefahren, hat auf der Chaussee an Büsche ge-
streift und ist endlich an einen Baum gestürzt und zum Stehen ge-
bracht worden. Die Leiche ist durch den Anprall hinausgeschleudert.
Da das Geld und die Uhr fehlen, muß es sich um einen Raubmord

handeln, falls G. aber verunglückt ist, hat eine Veranlassung der Leiche
festgefunden. Durch die eingehende Untersuchung dürfte wohl bald
Nacht in diese dunkle Affäre gebracht werden. Die Nordkommission
aus Tilfit hat bereits den Tatbestand aufgenommen.

Edenstrang (Kr. Tilfit), 13. März. [Wom Memelstrom.]
Infolge der andauernden warmen Witterung steigt das Wasser in der
Memel und ihren Ausläufen. Der Wasserstand ist bereits über
5,00 Meter an den hiesigen Pegeln. Das Eis ist bereits sehr mürbe
und kann nicht mehr betreten werden. Ueber die Gänge werden Per-
sonen mittels Handbahn befördert. Es herrscht wiederum Edaklar.
Die Frischlinge waren in letzter Zeit sehr ergebnislos, jetzt aber können
die Fischer ihrem Berufe nicht mehr nachgehen. Zu einer Hochwasser-
katastrophe dürfte es wohl nicht kommen, trotzdem im Etrome starke
Eisverwehungen bestehen. Auch in der „alten Gänge“ ist das Wasser
enorm gestiegen und neigte der Pegel einen Wasserstand von 2,10 m
an. Die Ufer sind bereits überflutet. — Die Pegelbeobachtung der
beiden Pegel hieselbst ist dem Stromlofen a. D. Kumbarski,
welcher als solcher 88 Jahre im Dienste der Wasserbauverwaltung
stand, übertragen worden. — Durch die Abtretung des rechten Ufer-
stromes an das Memelgebiet ist beim Wasserbauamt Kaufmännern
eine Veränderung der Dienststellen auf diesem Etrome erfolgt. Die
Strecke der Stromaufsichtsbauten hieselbst reicht nun auf dem
linken Ufer bis 76,5 und die Strecke der Bauarbeiten bis zum
Schwefelstrom, den halben Etstrom bis zum Kurischen Bass
und Teile des Preussischen Basses.

Königsberg, 13. März. [Errichtung einer Deutschen
Oberschule.] Der Magistrat hat auf Vorschlag der Schulkommission
und Schuldeputation beschlossen, eine deutsche Oberschule einzurichten,
die voraussichtlich zu Beginn dieses Jahres eröffnet werden wird. Sie
wird Kinder — Knaben — von 13. Lebensjahre frühestens, die also
mindestens 7 Schuljahre hinter sich haben, aufnehmen. Es wird nur
eine fremde Sprache, Englisch, gelehrt, zu der nach dem dritten Jahre
nicht verbindlich eine zweite Fremdsprache, voraussichtlich Latein, tritt.
Dagegen sollen die Kinder erhaltenden deutschen Unterricht, auf dem
Oberklassen auch Unterricht in Philosophie, sowie einen den Oberreal-
schulen gleichwertigen Unterricht in Mathematik, Physik und Chemie
erhalten. Der zwar anders geartete Unterricht wird also die Schüler
in sechs Jahren soweit fördern, daß ihnen nach Ausbildung der
Körpers und ihres Vermögens die gleichwertige Möglichkeit zum Erwerben
aller Berufe gegeben wird, wie sie den Bewohnern der anderen höheren
Schulen frei steht. Insbesondere den Schülern, die früher auf dem
Berge durch die Präparandenanstalt oder das Lehrerseminar auf einer
höheren Ausbildung befähigt wurden und solche, die auf dem Lande
und sonst aus anderen Gründen keine Gelegenheit hatten, eine höhere
Schule zu besuchen, wird durch die neue Schule die Möglichkeit geboten,
nach ohne Zeitverlust aus der Volksschule zu einer höheren Schul-
bildung zu gelangen. Der Unterricht wird besonders tüchtigen und
jungen Lehrkräften anvertraut werden.

Reine Chronik
Für die Stadt Königsberg hat der preussische Volkswohlfahrts-
minister 500 000 Mark zur Unterstützung von Wohnungs-
neubauten durch Landesbauverleihe überwiesen. Durch diese er-
neuete Ueberweisung von 3 Millionen Mark erhöht sich die für die
ganze Provinz Ostpreußen für Landesbauverleihe zur Verfügung ge-
stellte Summe auf 34 Millionen Mark.

In Königsberg wurde unter dem Namen „Staatsbürger-
liche Arbeitsgemeinschaft“ eine Organisation mit dem Ziele
begründet, in Königsberg und den übrigen Städten Ostpreußens, unter
Ausschaltung jeder Parteipolitik sämtliche Vereine, Gesellschaften und
Vereinigungen mit deutschen und staatsbezahenden Grundbesitzern
einer Gemeinschaft zusammenzuschließen, die ihr besonderes Arbeits-
feld darin sieht, die staatsbürgerlichen Rechte ihrer Mitglieder zu ver-
treten. Die Eigenart und Selbstständigkeit der angeschlossenen Ver-
einigungen bleibt völlig unberührt.
In der letzten Zeit wurden in Königsberg in dem am Steh-
damm gelegenen Lager der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft große
Diebstähle an Materialen ausgeführt. Zwei früher bei der A. E. G.
beschäftigte Monteurs, unterstützt von einem bei dort tätigen ge-
wehnen Faktor, hatten am hellen Tage die Materialen aus dem Ge-
schäft herausgebracht. Große Mengen der gestohlenen Materialen
konnten bei fünf Firmen beschlagnahmt werden, deren Anbieter zum
Teil hinter Schloß und Riegel gesetzt wurden. Das Lager der Firma
Ernst Hudan, 1. Fleckstraße 23, das einen Wert von 45 000 Mark
hatte, bestand, wie festgestellt wurde, lediglich aus gestohlenen Mate-
rialien. Bisher sind elf Verhaftungen vorgenommen worden.
Am letztländischen Staatsgefängnis Randaun, dem die
besten Stuten aus der Armee überwiesen worden waren, sind wegen
mangelhafter Aufsicht in kurzer Zeit 90 Pferde eingegangen. Die
meisten Tiere sind rüdenfrank.

Briefkasten
Die Redaktion übernimmt für Auskünfte z. nur die pres-
serechtliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensnennung bleiben
unberücksichtigt. — Gedichte können Verwahrung finden.

S. 1. Sie dürfen das Möbelstück nicht weiter verkaufen, da es
durch die Anzahlung in den Besitz des Käufers übergegangen ist.
Sollte sich aber der Mann auch in den nächsten Wochen nicht melden,
so können Sie von dem Vertrage zurücktreten und anderweitig über
das Repostorium verfügen. Die geleistete Anzahlung ist zurückzu-
erhalten.
S. 2. Wenn durch das Käufen der Kinder auf dem Hofe die
Ruhe des Hauses gestört wird, hat der Vermieter zweifellos das
Recht, dagegen einzuschreiten. 2. Wir würden die Benutzung der
Wasserleitung für jene Zwecke schon um deswillen nicht aufheben
können, als ein über Verbruch entsteht, unter dem schließlich der
Meter am meisten zu leiden hat.

Osterfarten
Joseph Cohn, Buchhandlung.
Wilhelm Fritz
am Fischmarkt
Zum Osterfeste
ganz besonders billig:
Herren-Filzhüte von 40 Mark an
Herren-Mützen von 10 Mark an
Knaben-Mützen von 8 Mark an
Herren- und Knaben-Flieger-
mützen mit echtem Lederstreifen.
Sollt selbst werden Güte umgeformt und
neu angefertigt.

A. Holzhauser,
Ofengeschäft
Telephon 472
in anerkannt erstklassiger Ausführung
Kachelöfen,
weiß und farbig in modernen Formen.
Kochherde
aller Systeme,
transportable Kachelöfen,
Flasbodenfliesen, glas. Wandplatten.
Reparaturen.
Größtes Ofenlager am Platz

Oberförsterei Dinglen
Holzverkauf
Mittwoch, den 23. März
1921, vorm. 9 Uhr in
Raststätten (Fabian)
Zum Angebot kommt:
Försterei Paulbeitrauch
Jag. 69 d. Eichen Bauholz,
27 Std. I. Kl. = 74 fm,
25 Std. II. Kl. = 39 fm,
18 Std. III. Kl. = 15 fm,
9 Std. IV. Kl. = 5 fm, 4 Std.
V. Kl. = 1 fm. Försterei
Kawohl Jag. 108 u. 111 d.
Eichen Bauholz, 19 Std. I. Kl.
= 60 fm, 14 Std. II. Kl. =
45 fm, 9 Std. III. Kl. = 15 fm,
16 Std. IV. Kl. = 9 fm,
5 Std. V. Kl. = 5 fm. Eichen
Bauholz, 3 Std. III. Kl. =
2 fm, 3 Std. IV. Kl. = 1 fm,
4 Std. V. Kl. = 1 fm. Rüs-
tern Bauholz I. Std. II. Kl. =
3 fm, I. Std. IV. Kl. = 1 fm.
Auf die neue Verordnung
betreffend Wagenverkehr im
Memelland von 1. 1. 21 ab
wird besonders hingewiesen.
Ausmärtige Händler un-
beschränkt zugelassen. Nähere
Bedingungen pp. durch die
Oberförsterei.

Holz-Verkauf
Oberförsterei Wischwill.
Am Freitag, den
18. März 1921, findet
von 9 Uhr vormittags im
Brenneisen'schen Gast-
hause zu Mollschänke ein
Holzverkauf statt.
Zum Angebot gelangen
Bau- und Brennholz
nach Bedarf und Begehr.
Nach Befriedigung des
Notbedarfes sind Händler
zugelassen.
Der Oberförster,
Kaminchen (Häsin) zu verf.
Hommelsbreite 2.

Wiesenverkauf!
Ca. 30 Morgen gutes
Auhinter verkauft
Bulbeck, Pommern,
Postort Sedetras.
Flaschenverkauf.
Größeren Posten
Flaschen, zum Teil zur
Sarganwendung gebraucht sofort
zu verkaufen. Näheres
Oberförsterei Wischwill.
Schwarzgelbeschürze
Majolikafarbe,
genügte Deften,
Sätesachen, Porzellan-
schalen usw. zu verkaufen
Verlängerte Alexanderstr. 12,
unten. Eingang d. d. Fort.

Rotklee, Weissklee, Grünklee, Thymotheum, Raygras, Seradella, Siebsel
empfehlen billigst
F. H. Leppert.

Benzolmotor
von 14-16 PS. sehr preis
wert zum Verkauf bei
Mühlensberger
Artur Schadewald,
Bahren, Postmüllschänke,
Kreis Sedetras.

Kainit u. Kali
waggonweise u. ausgewogen
empfehlen
A. Schwormer,
Tel. 521, Fried. Wilh.-Str. 2.
Mehrere Paar Ia. Stiefel,
neu, Handarbeit, passend für
junge Leute im Holzofen,
zu haben
Hohe Str. 1, unten links.

Arbeitswagen,
ein Paar guter, Arbeits-
wägen, eine Antifische zu
verkaufen
Thomasstr. 8, 9.

Kreisäge
für Kraftbetrieb, mit loser und
eher Scheibe u. beweglichem
Tisch zu verkaufen.
Joh. Rugullis, Dittauen.

Jagdgewehr,
einläufig, 6 Schuß, Marke
Winchester, Kal. 12, gut im
Schuß, zu verkaufen.
Joh. Rugullis, Dittauen.

Ein Stehpult,
für Bürozwede geeignet, zu
verkaufen
**Eine heizbare
Eisbadewanne**
zu verkaufen
Karlstr. 8, unten r.
**Ein gut erhaltener
Sportfliegerwagen**
zu verkaufen
Friedrichstraße 18.

Fortgangshalber
1 Britton, Mahmahaus,
Robro belgarantur, Etüble,
Gedämpfte, Maschinenteile
und Diverses sehr billig zu
verkaufen
Beitr. 4.

**1 eleg. Fahrrad m. Topf,
Freil., 1 Automot mit 12
Platten 75 M., 1 Automot
mit 10 Platten 95 M.,
1 Brauseflasche 40 M.,
zu verkaufen bei Gallinat
Baderstraße 8 (Steintor).**

Chaiselongue
billig zu verkaufen bei
Fritzwanker,
Ferdinandstr. 12.

Zu verkaufen:
Blauer Anzug,
Blauweide, rot,
Anzug für mittlere Figur,
schwarzes Damenkleid,
schwarze Hose,
brauner Paletot,
Thal,
Ferdinandstr. 9, Hof, rechts.

Ein Gehrodanzug
und ein Kleiderschrank
zu verkaufen
Polangenstr. 23/24, unten rechts.

Zu verkaufen
ca. 20 am 1. harte, trodene
4 m lange Bretter und
zwei Korbfässer (25 l).
Woz? sagt die Exped. d. Bl.

Kassiererei, schön gezeichnet
Schäferhund,
Rübe, 3 Monate alt, umhängebald zu verkaufen, Wo?
jagt die Exped. dieses Blattes.
Frische Blumen für Ostern
Engros. Vertig zum Versand. Engros.
Shaziten und Tulpen
in Knospen, mit Zwiebeln und auch geschnittene offeriert
zu billigen Preisen
Gärtnerei C. H. Wagner, Riga.

Schieben Sie
Ihren Bedarf in
Schuhwaren
nicht länger auf, da die Preise nicht billiger werden, wohl aber
mit einer Steigerung zu rechnen ist.
Mein reichsortiertes Lager wird täglich durch Neuein-
gänge moderner Schuhwaren ergänzt, die ich mit kleinem
Nutzen, wie bekannt, direkt an den Verbraucher abgebe.
Schuhwarenhaus Golden,
Große Wasserstr. 31, Ecke Hohe Str.
Aderverkalkung Herzbeschwerden
Schwindelanfälle
Verl. Sie Gratsbroschüre über San.Rat Dr. Weise's giftfr
Hauskuren. Dr.Gebhard&Cie.,BerlinW85,Potsdam,Str.104a

„Baltic“

Versicherungs-Aktiengesellschaft Königsberg i. Pr.

See-, Fluß- und Landtransportversicherungen aller Art.

Spezialität in Memel:

Lagerversicherung gegen Feuer- und Einbruch-Diebstahl,
Beschlagnahme-Versicherung für Waren durch den polnischen
Korridor,
Viehtransport-Versicherung mit Einschluß des gewöhnlichen
Sterbens der versicherten Tiere,
Valoren-Versicherung,

Reisegepäck-Versicherung

Mäßige Prämienätze! Anulante Schadenregulierung!

Direkte Police der Gesellschaft

General-Agentur Memel

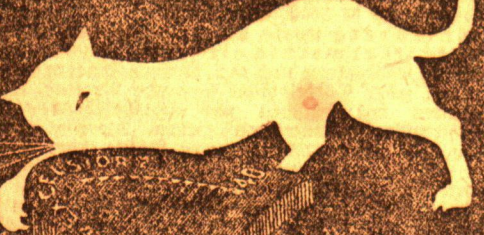
Robert Meyhoefer,

Börsenstraße 13.

Telegr. Nr. „Gaslingers“.

Tel. Nr. 711, 127, 782.

Excelsior



Gummi-Absätze

Die vorzügliche Qualitätsmarke
Zu haben bei:

Leo Krulle, Lederhandlung, Marktstraße 13.

Zuckerwaren-Fabrik „Merkur“

Magazinstraße 1
sucht für die Konfekt-Abteilung einen

Konditor,

der in der russischen Konfektbranche gründlich bewandert sein muß. Bewerbungen mit Gehalts-
ansprüchen werden erbeten.



AGANDA
CIGARETTE

CIGARETTEN- & TABAK-FABRIK
LWERBLOWSKY
MEMEL

Kaufen Sie

Flügel,
Pianos,
Harmoniums,
Stimmen,
Reparaturen,
Polieren

durch erstklassigen Fachmann
mit Garantie.

Abgespielte Instrumente
werden wie neu hergerichtet.

Joneleit & Co.,
Nr. 32 Libauerstraße Nr. 32,
Etelon 782.

Krämpfe, (Epilepsie,
Bettnässen! (Blasen-
schwäche,
Blasenleiden.) Wo bisher
alles umsonst angewandt,
um von diesen schreckl.
Leiden geheilt zu werden,
erteilt kostenlos Auskunft
(Rückporto erbet.) Pfarrer
u. Schullinspektor a. D.
P.O. Fiedler, Post-Niowerle 258
(Bez. Frankfurt, Oder)



Dixin von Henkel

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Ausgabe Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Junge strebsamer Kauf-
mann, alleinst., sucht gutgeh.

Gastwirtschaft

möglichst mit Saal u. etwas
Land, zum 1. April zu pacht.
Spät. Kauf nicht ausgeh.
Off. mit nähr. Angaben unter
354 an die Exp. d. Bl. erb.

1 A. Hausgrundstück
mit Hofraum ist zu verkaufen.
Martin Schapoks,
Libauerstraße 28.

1 Landgrundstück
von 36 Morgen, mit voller
Aussaart u. mit drei Gebäuden
steht zum Verkauf.
Georg Preukschas,
Kantwein bei Aglohnen.

Achtung!
Landtruggrundstück 100
Morgen, gut bewirtschaftet
Boden, nahe der Stadt, hart
an der Chaussee und Klein-
bohnstation, lebendes und
totes Inventar, gut umhän-
delbar sofort zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exp.
dieses Blattes.

Landwirtschaft,
80 Morgen, davon
25 Morgen Vieh mit un-
erschöpflichem Torf als Brenn-
material, mit guten er-
haltigen, massiven Gebäuden,
dicht an der Eisenbahn, 5 km
von Memel, mit lebend.
und totem Inventar, steht zum
Verkauf. Zu erfragen in der
Expedition dieses Blattes.

Landgrundstück,
74 Morgen groß, einchl.
34 Morgen Vieh, seit
25 Jahren in meinem Besitz,
beabsichtige ich, krankheits-
halber, im ganzen oder ge-
teilt zu verkaufen. Lage gut,
nahe Bahnstation, Chaussee,
Schule, Meierei. Vier Ge-
bäude und Keller nebst totem
u. lebendem Inventar, Klei-
u. Weizenboden, Besichtigung
jederzeit.
Rud. Eywill, Biltieten.

20000 Mark
zur ersten Stelle, mündelicher,
zu vergeben.
Martin Schapoks,
Libauerstraße 28.

Achtung!
Wer leihst auf kürzere
Zeit einem Bekannten
2000 Mark gegen
hohe Binsen. Offert. unter
371 an die Exp. d. Bl.

Ernstgemeint.
Suche für meine Freundin,
solide Arbeiterwitwe, mittl.
Jahren mit 11 Kindern, voller
Wirtschaft, einen solid. Herrn
bis 50 Jahre aweds Heirat.
Nur ernstgemeinte Offerten
unter 369 an die Expedi-
tion dieses Blattes.

Ernstgemeint!
Witwe, 50 Jahre alt,
volle Wirtschaft, wünscht
gleichzeitige Lebensge-
fährin. Ehrenjache. Off.
unter 364 an die Expedi-
tion dieses Blattes.

Witwe, 35 Jahre, voller
Wirtschaft und Vermögen,
sucht Herzensbekanntschaft

zwecks Heirat.

Offert. unter 380 a. d. Exp.
d. Bl. erb.

Ostertwunsch!
Landwirt, 32 Jahre alt,
30000 Mk. Verm., möchte
in eine Wirtschaft von 30
Morg. aufwärts einheiraten
Offerten unter 376 an die
Exp. d. Blattes erbeten.

Saatlapinen und ein gut geformtes Kuhkalb

verkauft
Förster Weigel, Seebad Försterst.

Frauenhaare Haarschmuck wird repariert Haararbeiten jeder Art werden Tharann, Friseur, Libauer Straße 10/11.

Frühbeefenster sucht zu kaufen Schmidt, Sudbargen.

Kommode und einf. Waschtisch zu kaufen gesucht. Offerten unter 390 an die Expedition dieses Blattes.

Wer liefert 100 cbm Lehmkies zur Wegeverbesserung frei Ladestelle Memel oder Schwarzort. Off. an Gemeindevorsteher Schwarzort.

Stiller Teilhaber mit einer Einlage von mindestens Mk. 100 000 oder Beteiligung an gewinnbringenden Zeitgeschäften gesucht. Offerten unter 327 an die Expedition d. Blattes.

Kaufburschen oder Mädchen sucht Café Monopol.

Gewandtes Mädchen für die Arbeitsstube, eingearbeitete Kraft bevorzugt, sucht Aug. Pohlentz Nachf., Buchbinderst., Linier- und Druckanstalt.

Möbliertes Zimmer für höheren Beamten sofort gesucht. Pension erwünscht. Offerten unter 382 an die Expedition dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer von solidem Herrn mit oder ohne Pension von sofort gesucht. Offerten unter Nr. 392 an die Exped. d. Blattes.

Bewilligungen von Unterstufungen für Wohnungsbauten.

Um Privatleuten und privaten Interessentenvereinigungen
(Vaugenossenschaften, Industrien usw.) die Möglichkeit zu
geben, Wohnungsbauten zu errichten, besteht bei den
maßgebenden Behörden die Absicht, Neubauten, soweit sie
nicht als Zubehörsbauten zu betrachten sind, durch Uebernahme
der Verzinsung und eventuell auch der Tilgung eines Teiles
der von privater Seite aufzubringenden Baugelder zu
unterstützen.

Um eine Ueberlicht über die Bauvorhaben zu erhalten,
wird gebeten, spätestens bis zum 24. dieses Monats
Anträge mit genauer Angabe der Zahl, Größe und Art der
geplanten Bauvorhaben an den Magistrat - Wohnungsamt -
schriftlich einzureichen. Säter eingehende Anträge können
auf Verdrängung bei der Bewilligung von Unterstufungen
nicht mit Sicherheit rechnen.

Wohnungs- und Stadtbaunamt stehen zu mündlicher Aus-
kunft jederzeit gerne zur Verfügung.
Memel, den 12. März 1921.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der städtischen Markthalle ist vom 1. April d. Js. ab
noch eine Anzahl von Fleischverkaufsständen zu vermieten.
Der Mindestlohn der Jahresmiete beträgt 300 - Mark. In
diesen Ständen dürfen mit Genehmigung des Magistrats
auch andere Lebensmittel als Fleisch und Wurstwaren
z. B. Käse und Butter sowie Backwaren verkauft
werden.

Angebote sind bis spätestens Donnerstag, den 17. März
d. Js. im Magistratsbüro V (schriftlich oder mündlich) ab-
zugeben. Werden bestimmte Stände gewünscht, so ist die
betreffende Nummer anzugeben. Später abgegebene Gebote
auf bestimmte Verkaufsstände können nur berücksichtigt werden,
soweit diese noch frei sind.
Memel, den 10. März 1921.
Der Magistrat.

Verloren

auf d. Schweinemarkt Memel
braune lederne Brief-
tasche mit Inhalt u. einen
Kosack - Gürtel. Auf Fund-
finder. Erhält Belohnung.
Göshöfen, 12. 3. 1921.
Kossack.

Verloren.

Eine Brieftasche mit ca.
400 Mk. u. 21 Dollar ameri-
kanisches Geld von der Elek-
trischen bis zum Kleinbahn-
hof am 11. März um 5 Uhr
abends verloren. Wieder-
bringer erhält die Hälfte als
Belohnung.
Mikolas Jodells,
Abgabe in der Leder-
handlung Libauerstr. 31.

Sohlleder

Sälften, Stiefeln, Ab-
fälle sowie sämtl. Schuh-
macher - Bedarfsartikel.
Sucht für Private, zu billigen
Zagespreisen stets vorrätig.
Göshöfen, 12. 3. 1921.

Feiwelowitz, Fleischbäcker Nr. 3.

20 Jhr. Heu, vorrätig, gesund, ab hier zu verkaufen. Schule Laugallen.

Guter Anzug, neu, braun, Mittelgröße, zu verf. Libauerstr. 17.

Deutscher Schäferhund, auf Namen „Rex“ hörend, linke untere Halsseite wun- denbar entlaufen. Wiederbringer erhält Be- lohnung. Vor Anlauf wird gewarnt. Kammer, Fischerstraße 7.

5 Quittungen der Stuttgart-Berliner Versicherung verloren. Um Rückgabe wird höf. gebet. Rippent. S. Hof.

Ein brauner Glacéhandschuh auf dem Wege von Försterei bis Kammerlichtspiele ver- loren gegangen. Der ehl. Führer wird gebeten, denselb. gegen Belohnung bei Frau Eckert, Polangenstr. 12 abzugeben.

Schwarzer Pelztragen von Bienenstraße bis Königs- wäldchen verl. Abgabe. bet Krabs, Bienenstr. 19.

Brauner Eckel eingefunden Friedrichstraße 15, Hof.

Schwarzer Dadel mit gelber Schnauze und Fotot entlaufen.

Abzugeben gegen Belohn. im
Bigarrengeschäft
Carl Peter, Libauerstr. 35
Fahrad gefund. Abzub.
Wühlendammstr. 22 g.

Erfindungen werden zu kaufen gesucht. Ang. aller Art (auch Ideen) an Adolf Song, Cassel 3.

Ein Tadel zu kaufen gesucht. Gest. An- gebote mit Preisangabe unter No. 382 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Geige für alt zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein gut erhaltener Kindersportwagen für alt zu verkaufen. Kastan, Swiane 1, I.

Suche Bruteier von
schwarz. Hühnern zu kaufen
u. habe Gänsfelder abzugeb.
v. Schulze, Friedrichsstraße,
bei Memel.

Suche zu kaufen einen
gebrauchten
Flügel.
Off. mit Preisang. unter 374
an die Exped. d. Bl.

Kaufe Fahrräder
bereifte auch unbereifte, sahle-
hohe Tagespreise. Offerten
unter 370 a. d. Exp. d. Bl.

1-2 Bienenstöcke
zu kaufen gesucht.
Schule Bräuns.

Stubenfächer und
Waschtisch ober
Toys für alt zu kaufen
gesucht. Offerten unter Nr.
379 an die Exped. d. Bl.

40 Pfd. Biesamen
suche zu kaufen und bitte
um Angebot.
Lukat, Junterstraße 8.
Dal. alte Biergel zu haben.

Ma. und Verkauf von
getr. Zivil- u. Militärkleidern,
Bäsche, Schuhen, Stiefeln,
usw. Schuhe werden prompt
und preiswert befoht.
K. Schulz, Lützenstr. 8.

Solide Agenten bei hohem Verdienst überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode 1. E.
Holzrolleaux- u. Jalousiefabr.

Steinschläger gegen hohen Lohn stellt ein Kreisbauamt Pogegen.

Meldungen im Büro zu
Tiffi, Landratsamt oder bei
den Straßenmehlern Rim-
kus, Neu-Zubbern und
Serruns, Wischnwil.

Arbeitsjunge kann sich melden bei Fritz Böhne Nachf., Polangenstr. 10.

Suche Stelle als Schweizer zum 1. April. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Zimmermann sucht Beschäftigung, am lieb- sten auf Gut. Offerten u. 389 an die Exped. d. Bl.

Ein 15jähriger Stallburche kann sich melden Schäferstr. 2.

Suche eine christliche, staatlich gebräufte Lehrerin

für Kinder von 7-13 Jahr.
Zeugnis nebst Gehaltsan-
sprüchen an
Pempelt,
Gr. Versenengsten
b. Vasehnen.

Flotte Stenotypistin für eine hiesige Holzgroß- handlung ver. sofort gesucht Gest. Offerten unter Nr. 391 an d. Exp. d. Bl.

Aufwarterin für einige Vormittagsstunden sucht Aug. Pohlentz Nachf., Börsenstraße 10/11.

Aufwarterin für 1/2 Tag gel. Besite Str. 23

Ein Aufwartemädchen von sofort gesucht. Cherubin, Schilgenstraße Nr. 3.

Kaufmädchen melde sich Blumenhandl. Libauerstr. 17.

Ein älteres, erfahrene Mädchen sucht Stellung im Badeort als Zimmermädchen. Offert. unter 313 an die Exped. der „Memelaner Zeitung“ in Sonderdruck erbeten.

Junges tüchtiges Mädchen f. kleinen Haushalt sucht Fr. Brosius Döron-Rußt-Gang

Wirtin sucht Stelle mögl. frauenloser Haushalt. Offert. unter Nr. 378 an die Exped. d. Bl.

Anständiges, ehrliches Dienstmädchen kann sich melden Friedrichstraße 8 II.

Ein ordentliches, sauberes Dienstmädchen, das gut kochen kann, stellt von sofort ein Georg Sauga, Alexanderstr. 12.

Ich suche zum 1. April ein ehrliches, anständ. Mädchen für den Haushalt. Koch- kenntnisse nicht erforderlich. Frau Elisabeth Körne, Reichsbankstr. 1 r. 50/51 Ede Theater...

Tüchtiges, gewandtes, ordentliches Mädchen als Anlegerin kann sich melden. Gebrüder Siebert, Memel.

Junges Mädchen, welches auch im Geschäft be- hilflich sein muß, wird von sofort gesucht. W. Fritz, Neuer Markt 1.

Suche 1 jung. Mädchen
bei einem Kinde und zur
Hilfe in der Wirtschaft
Frau G. Fischer,
Paradiesstraße 2, Kot.

In Schwarzort für Juni, Juli, August Zimmer m. Küche gel. Offerten m. Preisangabe u. 388 a. d. Exped. d. Bl.

Wohnungstausch!
Wer kauft 1 Zimmer,
Kammer, Küche u. Garten-
land 3 Kilometer v. d. Stadt
in 1 Zimmer-Wohnung in
der Stadt. Zu erfragen in
der Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee evtl. mit Pension zum 3. April d. Js. von unterbehaltenem Büro- vorsteher gesucht. Meldungen unter 377 an die Expedi- tion dieses Blattes erbeten.

Einfach. Zimmer zum 15. d. Ms. m. Mittags- kaffee oder Pension gel. Off. u. 372 an d. Exp. d. Bl.

Ein gut möbl. Zimmer mit 2 Betten im besse- ren Hause zu vermieten. Zu er- st. in der Exped. d. Bl.

Solider junger Mann such- t ruhiges einfach möbl. Zimme- oder Schlafstelle zum 1. Off. u. 377 a. d. Exp. d. Bl.

Ein möbliertes Zimme- gelucht. Off. unter 386 a. die Exped. d. Bl.

Zaden mit 11. Wohnun-
g. in eine 11. Wohnung zu
tauschen gesucht.
Ferdinandstraße 4.

Aufgebot.

Der Bekhler Marti
Lappo in Schillingen
vertritt durch die Rechts-
anwälte Justizrat Valenti
und Klamrot in Memel, be-
das Aufgebot des verlor-
gegangen Hypothekendarle-
hens vom 21. Juni 1880 über die
im Grundbuche von Schillingen
eingetragene Hypothek Nr. 288
ist Band VI Nr. 116
Abteilung III Nr. 2 für die
Färlin Maria Bogdas
Oginska, geb. Grün-
Potulicka in Krakau, jetzt in
Baltische eingetragen zu 5
verzinsliche Kaufgeldver-
forderung von 2175 Mark
beantragt.

Der Inhaber der Urkunde
wird aufgefordert, spätestens
in dem auf
den 8. Juli 1921,
vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten
Gericht, Zimmer 9, anbe-
raumten Aufgebotsstermin
seine Rechte anzumelden und
die Urkunde vorzulegen
widrigenfalls die Urkunde
erklärt der Urkunde erfolglos
wird.

Präsident, den 7. März 1921
Das Amtsgericht, Abt. 2

Bekanntmachung.

Im Handelsregister Abt. 1
ist folgende Firma gelöscht
Nr. 40: Leo Baer-Bannagan
Präsident, 10. März 1921.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Jahres-
bericht in Memel findet von Montag
den 23. bis einschließlich
Sonntag, den 27. März
statt. Diejenigen Gewerbet-
treibenden, die den Jahres-
bericht mit ihren Waren be-
suchen und Plätze für den Verkauf
sowie haben wollen, werden
erlaubt, dieses spätestens
zum 1. April 1921 schriftlich
oder mündlich im Magistrat-
büro V während der öffentl.
mittagsstunden anzumelden
Wer die rechtzeitige An-
meldung verläßt, muß sich
mit dem Platz begnügen, der
dann noch frei sein wird.
Memel, den 14. März 1921
Der Magistrat.